

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



Anzeigen
Kosten der Kleinanzeigen: 10 Pf. pro Zeile und Woche. — Abonnementpreis monatlich 25 Pf., mit Frachterlohn 30 Pf. Durch die Post bezogen sterteljährlich 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Witwen- und Waisen-Versicherung
Befreiung von einer betragsmäßigen Belastung.

Samstags das Witzblatt
Seltener Blätter.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Mainhaustraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Peter Dreißbach, Flörsheim a. M., Mainhaustraße.

Nr. 91.

Samstag, den 6. August 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die Abnahme der Kornmehls- und Feldmehls erfolgt von jetzt ab 3 mal wöchentlich und zwar **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** von 5 bis 6 Uhr nachmittags neben dem Turnplatz.
Flörsheim, den 5. August 1910.
Der Bürgermeister: Land.

Volles.

Flörsheim, den 6. August 1910.

a Ausflug. Der Gesangsverein „Volksharmonie“ veranstaltet morgen einen Ausflug mit Musik nach Ruffelsheim. Um 3 Uhr erfolgt hier selbst die Abfahrt mit dem Speichelfischen Boot und sind Gäste zur Teilnahme an dem Ausflug willkommen. (Siehe Inserat.)

h Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet der Rorthäuser-Club morgen Sonntag nochmals ein mit so vielem Beifall aufgenommenes Kellereifest mit Tanzmusik. Mag es nun regnen oder schneien, im Rorthäuserclub ist man gut aufgehoben, deshalb lautet die Parole: „Auf zum Kellereifest in der Rorthaus!“

Ein Aleffen größeren Stils veranstalteten gestern Abend die Stammgäste des Frankfurter Hofes (Jah. Fr. Brechheimer). Dem Spender dieser delikaten Freitagskost G. Fr. R., welcher auch die Zubereitung selbst übernahm, wurde allgemeines Lob zuteil. Nachdem die Qualität der Fische eine reichliche war, konnten nicht alle Anwesenden gestillt werden, welche sich bis zum nächstenmal trösten müssen. Nach eingenommener Mahlzeit hielt Herr Rorthheimer einen gut vorbereiteten Vortrag über den Fisch und seine Verwertung. Nach demselben entspann sich eine amüsante Debatte über die Verunreinigung des Mainwassers und ihre Folgen.

g Die Verteilung der Dampfer und Feldmäuse wird in diesem Sommer in großem Maße betrieben. Gestern Freitag wurden abgeliefert: 1734 alte und 1972 junge Dampfer sowie 1319 Feldmäuse. — Im ganzen wurden bis jetzt zur Strecke gebracht: alte Dampfer: 2884, junge: 4238, Feldmäuse: 2273.

— Große internationale Radrennen in Mainz. Auf der Radrennbahn des Mainzer Sportplatzes vom Sonntag, 14. August und Montag, 15. August (Maria-Himmelfahrtstag) große internationale Radrennen statt. Die Hauptnummer des ersten Tages bildet das große internationale Flegelrennen, für das 1500 Mk. an Preisen ausgesetzt sind. Außerdem findet noch ein 10 km Rennen mit Motorschrittmachern statt, ferner 4 Flegelrennen mit hohen Geldpreisen für Berufsfahrer und ein Flegelrennen für Amateure. Den Hauptpunkt der Montag-Veranstaltung bildet das Dreistunden-Rennen, bei dem wie bei den berühmten amerikanischen und Berliner Sechstages-Rennen zwei Fahrer, von denen einer immer nur einer im Rennen ist, eine Mannschaft bilden. Für dieses interessante und spannende Rennen sind 2100 Mk. an Preisen ausgesetzt. Eine Anzahl der bedeutendsten Sechstages-Fahrer der Welt wird sich gegenüberstellen. Zwei Berufsfahrerrennen vervollständigen das Montagsprogramm.

Gingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik sind ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Am Händlichen Verd. Übermorgen werden die hiesigen Einwohner mit einem neuen Versicherungsunternehmen hier beglückt. Genau so wie die Wochenschrift „Nach Feierabend“, die letzten in der Tagespresse gebührend gekennzeichnet wurde, soll das Blatt „Am Händlichen Verd.“ den Lesern bieten. Dieses Blatt, welches monatlich 80 Pf. kostet, gibt auch an „farblos“ zu sein und sich in keine politischen und religiösen Fragen einzumischen. Wie „Nach Feierabend“ seine „Farblosigkeit“ hochgehalten hat, dürfte den Lesern bei den jüngsten Vorgängen des Spanischen Revolutionärs Ferrer bekannt sein. Bei einer gelegentlichen Auseinandersetzung mit dem Agitator „Am Händlichen Verd.“ betr. den Ferrer-artikel im sogenannten farblosen „Nach Feierabend“ erklärte dieser selbst, die Katholiken seien selbst für Ferrer gewesen und Ferrer sei doch auch Katholik gewesen. Daß der betr. Agitator sich keinen Begriff von einem Katholiken machen kann, liegt klar auf der Hand. Wenn aber der Agitator „Am Händlichen Verd.“ so über die Katho-

liken denkt und meint er könnte dieselben hier für „dumm“ verkaufen, dann kann er ruhig bei seinen „Genossen“ bleiben. — Wir haben in Flörsheim auch katholische Wochenschriften mit Versicherung, welche ebenfalls auf der Höhe der Zeit stehen. Wenn ich auch kein Freund bin von dem ganzen Versicherungswesen mit Wochen- und Zeitschriften, so kann ich doch mit ruhigem Gewissen unsere kath. Versicherungswochenschriften empfehlen, da dieselben einem jeden Katholiken einen gediegenen guten Inhalt der Zeitschrift bieten. — Dies zur Beachtung unserer noch guten Katholiken. K.

Christliche Gewerkschaftsversammlung. Heute Abend findet bei Gastwirt Adam Becker eine christl. Gewerkschaftsversammlung statt, auf die wir nochmals aufmerksam machen. Dieser Versammlung können alle christl. gestimmten Arbeiter beizutreten, wenn dieselben von Mitgliedern eingeführt werden. Es ist von bedeutender Wichtigkeit für den Arbeiter sich über die Ziele und Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung aufzuklären. Die christl. Berufsverbände vertreten die Interessen ihrer Mitglieder bei den Arbeitgebern, Behörden und Parlamenten, sie erheben für ihre Mitglieder einen auskömmlichen Lohn, eine den Verhältnissen angepasste Vergütung der Arbeitszeit, eine gerechte und humane Behandlung, sowie Beseitigung der Mißstände an den Arbeitsstellen. Ferner gewähren die Verbände Unterstützung bei Streik, Krankheitsurlaub, Reisen, Umzug, besonderer Not und Erwerbslosigkeit, Sterbegeld und Nachschuß in allen aus dem Arbeitsverhältnis entstehenden Streitigkeiten. Das Verbandsorgan wird wöchentlich gratis geliefert. Die Beiträge stehen auf 20, 30, 40, 50 Pf. pro Woche, je nach der Höhe der gewählten Unterstützung. Bitte Kollegen! Die Zeiten sind ernst. Es ist höchste Zeit, daß wir uns aufraffen, und gemeinsam zusammenschließen und in der Lage sein, unsere wirtschaftlichen Lage zu verbessern. Darum auf heute Abend in die Versammlung. Referent: Gewerkschaftssekretär: Kempf-Frankfurt a. M. K.

Hansa-Bund.

Die hiesige Ortsgruppe des Hansa-Bundes versendet heute an die interessierenden Kreise ein Flugblatt betitelt: „Der Hansa-Bund in drei Kernfragen und Antworten vorgelegt allen gewerblich-tätigen Männern und Frauen vom Direktor des Hansa-Bundes Alfred Knobloch Oberbürgermeister a. D.“ In diesem Flugblatt behandelt der Verfasser die drei Fragen: „Warum gibt es eigentlich den Hansa-Bund“, „Ist der Hansa-Bund notwendig“ und „Wie steht der Hansa-Bund zu den politischen Parteien“. Es ist diese Flugchrift für Handwerker und Gewerbetreibende um so mehr von Interesse, als vielfach Gegner des Hansa-Bundes jetzt versuchen, durch entstehende und unrichtige Ausstellungen speziell über diese Fragen, die Kreise der Handwerker und Gewerbetreibenden vom Hansa-Bund fernzuhalten. Das Flugblatt kann daher namentlich diesen Kreisen nicht dringend genug empfohlen werden. —x

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Heinrich Messer** hierseits, über **Cognac Scherer** bei, den wir der allgemeinen Beachtung empfehlen.

In der Strafsache

gegen den Dreher Franz Josef Haub in Höchst a. M., geboren am 20. Juli 1885 in Sindlingen, katholisch, verheiratet, nicht Soldat gewesen, vorbestraft, wegen Beleidigung

hat die 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Wiesbaden am 3. Juni 1910 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung — Vergehen gegen §§ 185, 196, 200 St. G. B. — schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 50 — fünfzig — Mk. hilfsweise für je 10 Mk. einem Tage Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird den Stationsbeamten der Station Flörsheim die Befugnis zugesprochen den entscheidenden Teil des rechtskräftigen Urteils binnen einem Monat nach Zustellung einmal auf Kosten des Verurteilten in der Flörsheimer Zeitung zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt Höchst a. M., den 1. August 1910.

Hary, Amtsgerichtssekretär.
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 12. nach Pfingsten. — Portiuncula. (Generalkommunion der Erstkommunikanten und des Marienvereins.) 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt; Nachm. kurze Christenlehre und die vom hochwürdigsten Herrn Bischof verordnete Andacht zum hl. Franziskus v. Assisi, danach Verdringung des Adam Schütz von seinem Elternhause aus.

Montag 1. Amt für Adam Schütz.

Dienstag 3. Amt für Kath. Michel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Aug.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. Die werten Mitglieder werden hierdurch dringend gebeten am 12. August, abends 9 Uhr, zu einer sehr wichtigen Versammlung im Rorthäuserhof zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Wahl eines 1. Turnworts. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Christl. Gewerkschaftskartell. Samstag Abend 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Adam Becker. Tagesordnung: 1. Berlesung des Protokolls. 2. Wahl eines Schriftführers. 3. Regelung der Ausgaben. 4. Vortrag von Koll. Kempf-Frankfurt a. M. 5. Diskussion. 6. Besprechung über die gestellten Anträge der Mitglieder. 7. Verschiedenes. Kollegen! Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß jeder verpflichtet ist, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Kath. Jünglingsverein. Im Schwesternhaushof heute Abend 8 Uhr Aufstellung der Mannschaft zum morgigen Wettspiel mit Hochheim. Das Wettspiel beginnt Sonntag Nachm. 3 Uhr. Spielplatz am Weiher. Das Wettspiel findet bei jeder Witterung statt.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag Nachm. 4 Uhr Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Präses: die Unterscheidungsmerkmale der politischen Parteien. 2. Bericht der Delegierten über die Konferenz der Vorstände des Bezirks am 31. Juli d. J.

Bürger-Verein. Mittwoch den 7. August 1910, abends 9 Uhr Vorstandssitzung im Gasthaus zum Hirsch, wozu die Herren der Statuten-Kommission ebenfalls eingeladen sind. Mittwoch den 14. August 1910, abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. 1. Vorlesen des letzten Protokolls, 2. Beratung der neuen Statuten, 3. Diverses. Der Vorstand.

Gum. Musikgesellschaft Thyra. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Stenographenverein „Gabelsberger“: Unterrichtsstunden Mittwoch, in der Schule der Grabenstraße für den zweiten Anfängerkursus um 6 Uhr, für den ersten Anfängerkursus um 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Kameradschaft „Germania“. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Versammlung im Gasthaus „zum Mainzer Hof“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten vollständig zu erscheinen.

Christliche Arbeiter!

Erscheint heute Abend zur

Versammlung

bei Gastwirt Adam Becker.

Thema: „Die jüngsten Kämpfe der Sozialdemokratie gegen die christl. Gewerkschaften.“

Referent: Gewerkschaftssekretär Kempf-Frankfurt a. M.

Der Vorstand des christl. Gewerkschaftskartells.

Lokal-Gewerbeverein.

Die Verwaltung der Wasserwerke der Stadt Frankfurt (Main) hat in entgegenkommender Weise erlaubt, daß am Sonntag, d. 7. August d. Js., nachmittags gegen 5 Uhr, der hiesige Gewerbeverein die Wasserwerke bei Eddersheim besichtigen darf. Alle Mitglieder, welche sich an der Besichtigung beteiligen wollen, werden gebeten, nächsten Sonntag, nachmittags 3.52 Uhr, am Bahnhof zur gemeinsamen Abfahrt zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die türkischen Reformen.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat ein Interview mit Graf Ostorog gehabt, der sich augenblicklich in Begleitung des türkischen Finanzministers Djavid Bei in England aufhält. Graf Ostorog sagte: Die Steuergefeße in der Türkei sind sehr unvollkommen; die Steuern werden nach dem Wert des Grundstückes und nicht nach dem Ertrag erhoben. Dies wollen wir ändern und den Ertrag besteuern. Außerdem wollen wir die den Handel und den Verkehr hemmenden Steuern und Zölle abschaffen. Wir haben schon mit der Abschaffung der Inlandzölle für Reisende und Waren den Anfang gemacht. Auch eine Einkommensteuer soll geschaffen werden. Diese wird auch die Ausländer einbegreifen, und ihre Wege sind wir in Verhandlungen mit den Mächten. Sobald ein Einverständnis erzielt ist, wird ein Gesetz darüber vor das Parlament gebracht werden. Die mittelalterlichen Gesetze, die den Kauf und Verkauf von Grundstücken besteuern, sollen modernisiert werden. Dann der guten Zollverwaltung des Herrn Crawford sind die Zolleinnahmen um 10 Millionen Franks gestiegen. Die Türkei will sich eben finanziell selbständig machen. Von den seit der Revolution im Jahre 1908 gestiegenen 11 Millionen Pfund hat die Türkei 6 Millionen zurückzahlen können, und ohne die Schuldenlast des Landes zu erhöhen, sind wichtige Reformen ausgeführt worden. Eine 25 bis 30 Prozent höhere Summe als früher ist für den Unterricht ausgeworfen worden. 23 Millionen Franks wurden auf Straßenbauten verwandt. Diese Summe soll während der nächsten acht Jahre alljährlich ausgegeben werden, denn wir sind im Begriff, zwölftausend Kilometer neue Straßen zu bauen.

Wir haben in der Türkei nach allen Richtungen Reformen auf sozialen und ökonomischen Gebieten auszuführen; dies zu tun ist unmöglich ohne eine starke Armee, die den Frieden im Innern hält und auch für Frieden mit den auswärtigen Mächten bürgt. Ich weiß, daß die Militärattachees erstaunt sind über die Fortschritte, die unsere Armee schon in den letzten zwei Jahren gemacht hat. Aber wir werden weiter arbeiten, denn bei der ungeheuren Ausdehnung der türkischen Grenzen und den zahlreichen halbwildigen Völkern in ihren Gebieten ist eine starke Armee nötig. Man hat auch unsere Marineausgaben kritisiert; Abdul Hamid fürchtete sich vor der Marine; er glaubte, man würde sie einmal gegen seine Regierung verwenden können. Die neue türkische Regierung denkt anders und bekennt sich zu einer Entfaltung eines englischen Admirals, um die Flotte zu modernisieren. Die Türkei will nicht mit den großen Seemächten in Konkurrenz treten, sondern nur ihre Küsten schützen. Friedliche Reformen können nur in einem beruhigten ottomanischen Reiche ausgeführt werden. Unter dem alten Regime pflegten andauernd Aufstände an allen Ecken des Reiches auszubringen. Diesen werden wir ein Ende machen, sonst sind Reformen unmöglich. Ohne Ansehen der Religion oder Rasse wird die Türkei jeden Aufstand wie den in Albanien niederkämpfen. Es ist sehr bedauerlich, daß Berichte über Grenzzwänge unserer Truppen meist aus bulgarischer Quelle veröffentlicht werden. Wir bedienen uns nicht mehr der Mittel eines Abdul Hamid; wir wollen Ordnung in unseren Finanzen, in unserer Justiz- und Justizverwaltung schaffen. Dazu ist Frieden im Lande die erste Notwendigkeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Aus Genua kommt die noch der Bestätigung bedürftige Meldung, daß der Kaiser in Wien auf den Wunsch Kaiser Franz Josefs eine Ausöhnung des Kaisers Wilhelm mit dem Herzog Ernst von Cumberland erfolgen werde. Die Versöhnung soll durch einen Telegramm-Wechsel zwischen dem Kaiser und dem Herzog angebahnt werden und die definitive Ausöhnung in Wien bei der Kaiser-Begegnung erfolgen.

* Die Nachricht der „Neuen Vabischen Landeszeitung“, daß der Reichstagsabgeordnete Wassermann bei der nächsten Reichstagswahl im 12. badischen Reichstagswahlkreis kandidieren werde, wird vom Mannheimer „Generalanzeiger“ als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

* Die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben ihre Regierungen beauftragt, die mecklenburgische Verfassungsfrage erneut den Ständen der Großherzogtümer vorzulegen. Die Großherzöge sollen eingeschlossen sein, die bereits einmal an dem Widerstande der Ritterschaft gescheiterte Verfassung diesmal mit allen der Regierung zu Gebote stehenden Mitteln zum Abschluß zu bringen.

Glückswechsel.

Novelle von E. B.

Ein weiches rosa Vollkleid umschloß Lottes zarte Glieder; sie trägt das Kleid am liebsten; denn Leo hat es gern und sie ziert darin gesehen. Einige frische Rosenkrospen im Gürtel vollenden die einfache Toilette, dann nicht das junge Mädchen ihrem Spiegelbilde wohlgefällig zu und eilt hinab in das Wohnzimmer, denn Leo ist soeben eingetreten.

„Herzlig, Lotte?“ ruft er ihr lächelnd entgegen und zieht die liebliche Gestalt näher an sich.

„Du hast lange gewartet?“ fragte sie und entzieht sich schnell seiner Umarmung.

„Du bist pünktlich wie immer,“ lautet die rasche Entgegnung. „Doch komm jetzt, damit wir keine Minute unserer kostbaren Zeit verlieren, es muß jetzt herrlich auf dem Wasser sein.“

„Willst Du nicht erst in den Garten kommen? Die Schwefelsterne sind dort, sie wissen sonst nicht, daß wir fort sind.“

„O laß nur, Leni war soeben hier; sie weiß, ich will keine Zeit verlieren; komm!“

Es lag etwas Befehlendes in seinem Tone und das junge Mädchen folgte gehorham. Arm in Arm schritten die Beiden dem nahen Fluße zu, ein schönes, stattliches Paar, das so glücklich zu sein scheint und von den Augen der Vorübergehenden mit Bewunderung verfolgt wird.

„Lotte ist ein Glückskind, ich beneide sie,“ seufzte die Anni. Zwei Augenpaare erhoben sich zu der Sprecherin, und Leni nickt Beifall. „Das denke ich auch,“ sagte sie

* Zu dem Verkauf deutscher Kriegsschiffe, die demnächst aus dem aktiven Bestand unserer Flotte auszuscheiden haben, an die Türkei erfährt man noch, daß es sich hierbei um die Linienschiffe „Weissenburg“ und „Börich“ handelt. Der Verkauf der „Weissenburg“ ist bereits perfekt, der des Panzers „Börich“ steht kurz vor dem Abschluß. Daß die Türkei inzwischen auch über den Ankauf zweier weiterer Linienschiffe, und zwar des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und der „Brandenburg“ in Verhandlungen getreten ist, wird nicht in Abrede gestellt. — Mehrere englische Blätter geben heute ihrem Unwillen darüber Ausdruck, daß England seine ausgerangierten Kriegsschiffe als altes Eisen zu verkaufen pflege, während das deutsche Reich 500 000 Pfund (sind 10 Mill. Mark) per Stück dafür erhalte. Die beiden Schiffe, die Deutschland der Türkei für 1 000 000 Pfund verkauft habe, seien kleiner und sicher nicht besser als die beiden im letzten Monat auf Abbruch verkauften britischen Kriegsschiffe „Centurian“ und „Bardeur“, die zusammen keine 50 000 Pfd. eingebracht hätten. Die deutsche Regierung habe ein vorzügliches Geschäft gemacht; denn sie habe die Hälfte der Kosten eines neuen Dreadnoughts für die alten Schiffe erhalten.

* Bei der Anwesenheit des Reichstanzlers beim Kaiser in Swinemünde hat die neue Militärvorlage die Zustimmung des Kaisers gefunden. Die Vorlage wird dem Bundes- und Reichstag unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt zugehen. Eine offizielle Bekanntgabe soll noch vor der Annahme der Vorlage im Bundesrat erfolgen.

Holland.

* Eine Millionenforderung der holländischen Regierung für Küstenbefestigungen wird von der gesamten Presse lebhaft kommentiert. Es sollen außer an der Rheinmündung 14 Forts zur Befestigung der Nordseeküste errichtet werden. In der Nähe des Rotterdamer Seehafens soll ein geschützter Kriegshafen entstehen.

Russland.

* In Regierungskreisen verläutelt, daß Tswoliski wegen seiner diplomatischen Erfolge im fernem Osten vom Zaren demnächst eine ganz besonders hohe Auszeichnung erhalten wird.

Belgien.

* Die in Brüssel tagende Hauptversammlung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung nahm einen Antrag auf Erlass gesetzlich bestimmter Maßnahmen gegen gemeingefährliche Verbrecher an. Der nächsten Hauptversammlung sollen ausführliche Vorschläge unterbreitet werden. Ferner wurde ein Antrag angenommen, die Frage der Vorbildung der Richter, die über die Gemeingefährlichkeit zu entscheiden haben, demnächst zu behandeln.

Griechenland.

* Die Regierung beschloß, wegen der Fortdauer des Boykotts in der Türkei, sich an die Mächte zu wenden und sie um ein energisches Einschreiten zu ersuchen.

China.

* Die chinesische Militärmission unter Leitung des Prinzen Tsai-Tao ist, von ihrer zweimonatigen Studienreise durch Europa nach Peking zurückgekehrt. Die Mitglieder der Mission sind des Lobes voll über alles, was sie in England, Frankreich und besonders in Deutschland gesehen haben. Der Prinz ist sofort zum Berater der chinesischen Armee ernannt worden, um die gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Er wird im Verein mit dem neuen Kriegsminister, dem bisherigen chinesischen Gesandten in Berlin, Generalleutnant Yin-chang, das sehr schwierige Werk der Schöpfung einer modernen Armee in China zu leisten haben. Ueber den Umfang der geplanten Reformen ist noch nichts Näheres bekannt. Es hängt von der Geldfrage ab. Aber eine kostenlose Reform kann bestimmt für die nächste Zeit erwartet werden: der Kopf der chinesischen Offiziere wird fallen. General Yin-chang hat den seinen schon längst der europäischen Haartracht geopfert. Und jetzt kommt aus Peking die Nachricht, daß auch Prinz Tsai-Tao seinen „prächtigen Haarschopf“ — wie die „Agence Extrême-Orient“ sich ausdrückt — während seiner letzten Reise abgeschnitten hat. Das Fallen dieses prinziplichen Pöpsels hat unter den chinesischen Offizieren große Freude erregt. Sie erwarten mit Ungeduld die Erlaubnis, nun auch ihre Köpfe abzuschneiden zu dürfen.

Marokko.

* Der Sultan soll am 30. Juli den Befehl gegeben haben, für den unmittelbaren Ausbruch eines Teiles der Mahalla von Fez in das Gebiet der Beni Hassan. Diese hätten kriegerische Absichten gegen Sultan Hassan kundgegeben, der seinerseits einer allgemeinen Erhebung zuvorkommen will. Der Sultan ließ am Morgen des 30. Juli nach den gewöhnlichen Empfangen den

endlich, es ist hier so heiß in der Laube. Wie frisch und kühl muß es jetzt auf dem Wasser sein!

„Ich möchte Leo nicht als Bräutigam haben,“ wirft Hilba nachdenklich dazwischen, ohne von ihrer Zeichnung aufzuheben. Sie hat ihre kleine Staffelei mit in die etwas schattige Laube genommen; das Gemälde hat vor der Vollendung schon einen Käufer gefunden. „Ich fürchte fast, Lotte hat vornehmlich seinen Ring angenommen. Wir kennen ihn alle so wenig; vielleicht hat sie auch nicht den Mut, seine Hand auszusprechen.“

„Du irrst, kleine Weisheit,“ ruft schnell Anni, von der Korrektur ihrer französischen Geste aufschauend, „Lotte liebt ihn; warum sollte sie auch nicht? Leo ist doch sehr strebsam und sehr liebenswürdig.“

„Ich halte ihn für selbstständig,“ entgegnet die Kleine ruhig und mischt ihre Farben.

„Aber warum denn, Hilba, wie kommen Dir diese Gedanken in den Kopf?“ forschte Mutter Leni besorgt und richtet ängstlich ihre hellen Augen auf die jüngste Schwester.

„Um, ich meine ja nur; aber ich kann nicht urteilen, da wir ihn doch nur so wenig gesehen haben. Hast Du denn vorgestern Abend nichts bemerkt? Es war so heiß, Lotte hatte den ganzen Tag gearbeitet; sieben Klavierstunden hatte sie an dem Tage gegeben und die weiten Wege in die Stadt gemacht. Ganz ermüdet und erhitzt war sie am Abend nach Hause gekommen. Da forberte Leo sie auf, einen Spaziergang mit ihm zu machen; sie tat es, obgleich sie ganz bleich und elend war. Er hatte ruhig an seinem Schreibtisch gesessen und seufzte sich gewiß nach einem Spaziergang, aber um ihre Willen hätte er sich mit unserem Garten begnügen müssen.“

Großvater El Giam zu sich entzogen. Nach einer sehr erregten Diskussion zwischen diesem und dem Sultan entfernte sich der Großvater eilig und begab sich sofort in das Bureau seines Sohnes, des Kriegsministers, dem er hat, sein Amt niederzulegen, worauf sich beide aus dem Bureau entfernten. Der Sultan ließ darauf El Mekri mit einem Privatingenieur Bringau rufen mit denen er lange konferierte. Man nimmt an, daß in Marokko wichtige öffentliche Arbeiten zur Ausführung gelangen sollen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 5. Aug. Wie verlautet, sind die Grundzüge für ein neues Patengesetz im Reichsamt des Innern festgestellt. Es soll im nächsten Winter der öffentlichen Kritik unterbreitet werden, den Reichstag also in der nächsten Session noch nicht beschäftigen. Es wird sich bei dem Entwurf in erster Linie um eine Umgestaltung des Verfahrens, besonders in Bezug auf die Fristen und Gebühren, sowie um die Wahrung der Erfinderrechte der Angestellten handeln.

Wien, 5. Aug. Die japanische Regierung hat nun auch den österreichischen Handelsvertrag gekündigt und sich gleichzeitig bereit erklärt, in neue Verhandlungen einzutreten.

Daag, 5. Aug. Prinz Heinrich der Niederlande zog sich bei einem Sturz mit dem Rade einen Bruch des Schließelbeines zu.

London, 5. Aug. Das Exekutivkomitee im Schiffsbauwesen hielt in Caliste eine Sitzung ab, um zu einem auf den Elbdeverft ausgebrochenen Streik Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, alle Mitglieder der Verbände der Kesselschmiede und der Schiffszimmerleute am 13. August auszusperrern, wenn die Ausständigen nicht zur Arbeit zurückkehren.

Konstantinopel, 5. Aug. Blättermeldungen zufolge sind mehrere kriegsgerichtlich Verurteilte in Rhodos an Bord eines belgischen Dampfers geflüchtet. Die Auslieferung der Flüchtlinge wird seitens der Belgier verweigert, da es sich um politische Verbrecher handle.

Aus aller Welt.

Ein falscher Fürst. In den besseren Geschäften der Berliner Friedrichstadt tauchte seit einer Reihe von Tagen ein vornehm gekleideter Herr mit eleganten Müttern auf, der sich Fürst von und zu Luna nannte und den Geschäften größere Aufträge gab, die er prompt zu erfüllen ersuchte. Als Adresse gab er seine Wohnung bei Paul Sachse, Doltiger Straße 17, an, wohin die gekauften Gegenstände gegen Quittung gesandt werden sollten. Die Nachforschungen ergaben, daß der angebliche Fürst von und zu Luna ein Irrenniger namens Paul Sachse und von der fixen Idee befallen ist, Fürst zu sein und große Einkäufe machen zu müssen. Sachse wird wahrscheinlich in einer Anstalt untergebracht werden.

Die Richtenrader Bombenaffäre. Aus Berlin wird gemeldet: Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, die in der Bombenaffäre verhafteten Gebrüder Rademeyer hätten ein Geständnis abgelegt, wird an maßgebender Stelle als direkt erfunden bezeichnet. Die beiden bestreiten nach wie vor, die Täter zu sein, und da ihnen ihre Schuld bislang trotz eingehender Untersuchung nicht überzeugend nachgewiesen werden konnte, dürfte sogar die Haftentlassung erfolgen. Das mysteriöse Attentat bleibt somit vorläufig unaufgeklärt.

Die Affäre Ungern-Sternberg. Aus Petersburg wird berichtet: Der verhaftete Baron Ungern-Sternberg hat ein volles Geständnis abgelegt dahingehend, daß er die russischen Mobilisierungspläne an Oesterreich verkauft habe. Die Verhandlung gegen den Hochverräter wird noch in diesem Monat stattfinden.

Der Fall Crippen. Die „Times“ melden aus Quebec, daß die Geliebte Dr. Crippens, Miss Leneve sich gegenwärtig im Krankenhaus des Gefängnisses befindet. Dr. Crippen verbringt den größten Teil des Tages mit Lesen und Korrespondenz. „Daily Chronicle“ meldet: Die Vernehmung Crippens erfolgte in Gegenwart von vier Polizeibeamten. Crippen verlangte, wie es das Gesetz vorschreibt, daß ihm alles das mitgeteilt werde, was man gegen ihn vorbringe und hat darauf ein Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er seine Frau getötet habe, und daß seine Geliebte die Töte nichts angehe. Seine englischen Freunde sammelten einen Fonds zu seiner Verteidigung. — Nach einer bei der Londoner Polizei eingegangenen Nachricht hat Crippen bislang kein Geständnis abgelegt, befreit im Gegenteil jede Schuld. Dagegen hat seine Geliebte gestanden, daß Crippen nachts in der Kammer sehr unruhige Träume gehabt habe. Oft sei er laut schreiend und mit wirren Reden, in denen der Name

„Vielleicht dachte er nicht daran,“ meint Leni gedankenvoll.

„Möglich, wenn ich aber einen Bräutigam hätte, so müßte der Rücksicht auf mich nehmen. Leo tut das gleich an den ersten Tagen nach der Verlobung nicht, was wird er da erst nach der Hochzeit tun?“

„Heute braucht sie keinen Spaziergang zu machen, und auf dem Wasser ist es kühl und lustig,“ beruhigt Leni. „Jetzt wollen wir aber Kaffee trinken, es ist bei unserer Arbeit fast 5 Uhr geworden. Auf Lotte dürfen wir nicht warten; sie wird mit Leo auf der nahen Insel Kaffee trinken. Es gibt dort immer ganz frische Bäcklein und später Kirchen und Erdbeeren. Wie freue ich mich, daß Lotte dieses kleine Vergnügen hat; sie verdient es, denn sie ist so gut und arbeitet so fleißig.“

„Da hast Du recht,“ bestätigten Anni und Hilba, wie aus einem Munde; dann setzten sie sich um den Kaffeetisch, den Leni inzwischen serviert hat und auf dem zu ihrer Überraschung auch ein kleiner Kuchen nicht fehlt.

Im heiteren Geplauder wird das Mahl verzehrt, da huscht leise ein Schatten über den weichen Rasen, und Lotte, müde und matt wie die welken Rosen an ihrem Gürtel, die auch die Köpfchen hängen lassen, steht am Eingang der Laube.

„Du, Lotte? Wir erwarteten Dich noch nicht so bald,“ ruft Leni überrascht. „Du siehst ganz erschöpft aus, war es schon auf dem Wasser? Du hast doch gewiß Kaffee getrunken?“

„Es war schön, sehr schön,“ lächelte Lotte und läßt sich erschöpft auf einen Gartenstuhl nieder. „Aber Kaffee hatte ich noch nicht; ist noch etwas für mich übrig?“

„Keinen Kaffee?“ rufen Leni und Anni erstaunt, während Hilba schnell den Deckel der Kaffeekanne aufhebt und traurig ihr Haupt schüttelt. „Aber Lotte, wir glaubten

seiner Frau vorkam, aus dem Schlaf emporgeschreckt.
Von der Schlafkrankheit. In Chambery ereignete sich ein merkwürdiger Fall von Dauer Schlaf. Ein 25-jähriger Mann, namens Blotet Herzer, von der Paris-Mittelmeer-Bahn, mietete am letzten Sonntag ein Zimmer und wurde seither nicht mehr gesehen. Beunruhigt sah man nach ihm und entdeckte, daß er stehend neben seinem Bette, den Kopf zurückgebogen, in todähnlichen Schlaf versunken war. Erweichungsversuche blieben erfolglos. Man legte den Schläfer auf sein Lager, wo er weiter schlummerte. Puls und Atmung sind völlig normal.

Manöver-Unfall. Im Laufe von Manöverübungen ist im Hafen von Dover das englische Torpedoboot 117 gegen den Damus gelaufen und hat seinen Vordersteven vollständig eingedrückt, so daß es nach Portsmouth geschleppt werden mußte.

Autounfall. Ein Mitglied der Jury der Ausstellung, der englische Chemiker und Ingenieur Oskar Guttmann aus London, erlitt auf einer der Straßen Brüssels einen Automobilunfall, an dessen Folgen er starb.

Töchter eines Böhmermanns. Großes Aufsehen erregt in Mailand die Töchter des Böhmermanns der Bankfirma Cantini in Genua, dessen Böhmermannen über eine Million Lire hoch sein sollen. Die Differenzen wurden jedoch durch die Firma gedeckt.

Verunglückter Tourist. Graf Julius Secondi, welcher mit seiner Familie in Pyrmont (Italien) in der Sommerfrische weilte, ist bei einer Bergtour 100 Meter tief abgestürzt und war sofort tot. Seine Mutter und zwei Schwestern waren Zeugen des Todessturzes.

Masseneinsturz. In einem kleinen Dorfe in der Nähe von Huesca (Spanien) sind ungefähr 50 Häuser eingestürzt, in die aus einem Seitenkanal des Ebro Wasser eingedrungen war.

Cholera. In Hedecba (Türkei) ist unter den mohammedanischen Pilgern die Cholera ausgebrochen. Die Regierung hat Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Seuche getroffen.

Das Gordon-Bennett-Wettfliegen. Die Anmeldungen zum Gordon-Bennett-Wettfliegen sind jetzt abgeschlossen. Fünf Amerikaner werden danach am 17. September in Indianapolis zum Kampf um den Pokal aufsteigen. Deutschland und Frankreich entsenden je drei Ballonführer, England und Italien je zwei, während die Schweiz mit einem Piloten vertreten sein wird.

Von der Luftschiffahrt.

Tödlicher Sturz. Während des Flugmeetings auf dem Brüsseler Flugfelde in Stodel stürzte der Aviatiker Kinet mit seinem Apparat ab und war sofort tot.

Noch ein Todessturz. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus London: Nach Nachrichten aus New York ist der amerikanische Aviatiker Dr. Charles Walcott mit seinem Monoplan abgestürzt und blieb tot.

Arbeiterbewegung.

Verstarbeiterstreik. In einer Versammlung der Hamburger Verstarbeiter wurde ein Antrag der Zentralkommission beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten. Die Zentralverflosskommission beabsichtigt, den Streit auf Hamburg zu lokalieren, wo sie eine besonders günstige Konjunktur voraussetzt. Die Kommission erklärte aber, daß man damit rechnen müsse, daß seitens der Werften in anderen Städten die sofortige Aussperrung erfolgen werde.

Streikende Glasarbeiter. Aus Reichenberg in Böhmen wird gemeldet: In dem an das Isergebirge anschließenden Turnauer Bezirke sind viele Hundert tschechisch-national organisierte Glasarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

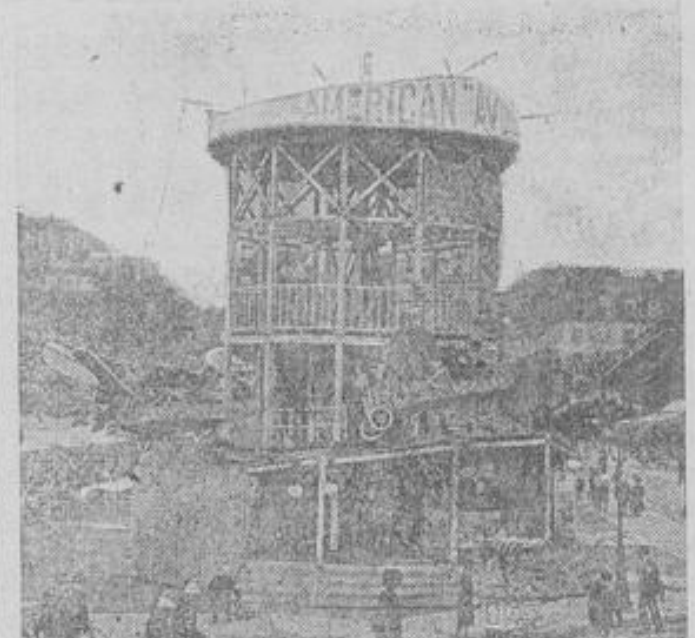
Gerichtszeitung.

Ein Schmuggelprozeß. Vor der Strafkammer in Nürnberg fand in außerordentlicher Sitzung ein Schmuggelprozeß statt. Angeklagt war der wegen Schmuggels bereits mehrfach bestrafte Müller Heinrich Schmid von Schnellenz. Die Anklage ging dahin: Schmid hatte in Gemeinschaft mit seiner Schwester Adelheid 1. in der Nacht vom 15. auf 16. November 1908 von der Schweiz nach Baden 83 Kg. Süßholz eingeschmuggelt; 2. am 26. Januar 1909 wurde Schmid auf einer Bahnfahrt von einem Finanzbeamten mit 12 Kg. Süßholz, die er von der Schweiz nach Böhmen eingeschmuggelt hatte, betroffen; 3. am 26. Februar 1909 soll Schmid bei Feldkirch aus der Schweiz eingeschmuggelte 60 Kg. Süßholz, als ein Finanzbeamter kontrollierte, im Stich gelassen haben und 4. am 20. März 1909 aus der Schweiz 92 Kg. Süßholz nach Bregenz eingeschmuggelt haben. Im 5. und im 6. Fall, im Dezember 1909 und im Januar 1910, hatte er größere Mengen Süßholz aus der Schweiz eingeschmuggelt, sie in Nürnberg in einem Hotel hinterlegt und dann nach einiger Zeit abgeholt. In Nürnberg wurde Schmid verhaftet und sitzt seit dem 10. Januar 1910 in Untersuchungshaft. Seiner Schwester Adelheid Schmid gelang es, zu entkommen. **Schmuggel sind wahrscheinlich.**

angabeamtler kontrollierte, im Stich gelassen haben und 4. am 20. März 1909 aus der Schweiz 92 Kg. Süßholz nach Bregenz eingeschmuggelt haben. Im 5. und im 6. Fall, im Dezember 1909 und im Januar 1910, hatte er größere Mengen Süßholz aus der Schweiz eingeschmuggelt, sie in Nürnberg in einem Hotel hinterlegt und dann nach einiger Zeit abgeholt. In Nürnberg wurde Schmid verhaftet und sitzt seit dem 10. Januar 1910 in Untersuchungshaft. Seiner Schwester Adelheid Schmid gelang es, zu entkommen. **Schmuggel sind wahrscheinlich.**

Ein Aeroplan-Karussell.

Auf den Pariser Festplätzen haben die Aeroplan-Karussells alle Volksbelustigungen in den Schatten gestellt. Für zehn Centimes kann man dort Aeroplan fahren und zwar ohne jede Vorkenntnisse. Unser Bild zeigt den verfeinerten Apparat, der außer der Rundbewegung die einzelnen Aeroplane noch hebt und senkt, um den Vergnügungssüchtigen noch eine bessere Illusion des Flugportes zu verschaffen.



feinerten Apparat, der außer der Rundbewegung die einzelnen Aeroplane noch hebt und senkt, um den Vergnügungssüchtigen noch eine bessere Illusion des Flugportes zu verschaffen.

Ich noch andere Personen beteiligt gewesen. Schmid ist schuldig befunden worden: sechs Vergehen gegen das Süßholzesetz und gegen das Zollvereinsgesetz, außerdem drei Vergehen gegen die Ausführung des mit Österreich-Ungarn abgeschlossenen Zolltariffs vom 19. Januar 1895.

Schmid wurde demgemäß zu folgenden Strafen verurteilt: Wegen des Nürnberger Falles zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, von welcher Strafe drei Monate Untersuchungshaft abgehen, und zu 750 Mark Geldbuße, wegen der anderen Fälle, für die österreichisches Recht maßgebend ist, 1. zu 526 Mark Geldbuße, eventuell 33 Tagen Gefängnis, 2. 2657 Mark Geldbuße eventuell 175 Tagen Gefängnis und 3. zu 4187 Mark Geldbuße eventuell 6 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde die Einziehung des in Nürnberg und Basel beschlagnahmten Süßholzes ausgesprochen.

Bermischtes.

Bauernregeln vom August. Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Gibt's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Feuer, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. — Je dichter der Regen im August, je dünner wird der Most.

Die Zunahme der Lebensdauer in Deutschland. Aus den vom Kaiserlich Statistischen Amt veröffentlichten Sterbetafeln ergibt sich, wie ja nach den großartigen Fortschritten der medizinischen Wissenschaft es selbstverständlich ist, daß im Laufe von nur 20 Jahren die Lebenswahrscheinlichkeit in allen Lebensaltern in Deutschland recht erheblich zugenommen hat. Dieselbe betrug 3. B. in dem Jahrzehnt von 1871 bis 1880 für den 30-jährigen Mann noch durchschnittlich 31,41 Jahre, während sie im Jahrzehnt 1891—1900 33,46 Jahre betrug. Die Zunahme der Lebenswahrscheinlichkeit ist am stärksten in den jüngsten Kinderjahren, was sich aus der weitgehenden Säuglings-

fürsorge der letzten Jahrzehnte leicht erklären läßt. Sie ist für männliche Kinder unter 10 Jahren um 4,98 Jahr gestiegen, d. h. mehr als 10 Prozent. Wie bekannt, ist die Lebenswahrscheinlichkeit des weiblichen Geschlechts in allen Lebensaltern größer als die des männlichen, daraus erklären sich die besseren Zahlen, die sich für das weibliche Geschlecht ergeben. Bei diesem betrug innerhalb 20 Jahren die Zunahme der Lebenswahrscheinlichkeit für Kinder bis zu 10 Jahren 5,52 Jahre, im 30. Lebensjahre stiegen sich weibliche Personen immer noch genau 1/2 Jahr günstiger als männliche und selbst im 100. Lebensjahre, wo bis jetzt die Frauen etwas ungünstiger abschneiden, sind die Zahlen für weibliche Personen besser. Für 100-jährige Männer betrug nämlich im Jahrzehnt 1871—80 die Lebenswahrscheinlichkeit noch 1,30 Jahr, für weibliche nur 1,24, im Jahrzehnt 1891—1900 stieg sie für männliche auf 1,36, für weibliche auf 1,67 Jahr, die Zunahme betrug bei Männern also 0,06 Jahr, bei Frauen 0,41 Jahr.

Soubrette und Reichskanzler. Im Augustheft von Velhagen u. Klasing Monatsheften veröffentlicht Memor (Wien) persönliche Erinnerungen an die Gallmeyer unter dem Titel: „Das Trauerspiel der Wiener Lustigmacherin“ und schildert eine Begegnung der berühmten Soubrette und dem Reichskanzler Graf Deust — zwei echten Wiener Spottgeister, freilich von grundverschiedenem Herkommen. Graf Deust hatte sich der Gallmeyer auf einer Soiree vorstellen lassen, beide gerieten alsbald in ein Theatergespräch, und da hatte die Gallmeyer auch schon die Assonanz zwischen ihnen beiden gefunden: „I bitt' Ihnen, Er'lenz, Politik oder Theater, alles eins, dort Komödie, da Komödie! Er'lenz spiel'n Ihre Rolle, wie i die me-nige.“ Lächelnd meinte der Kanzler: „Nur mit dem Unterschiede, daß Sie immer gefallen und von Publikum und Kritik nur Schönes zu hören bekommen. Aber was alles muß ich aushalten, und welche Kritiken muß ich mir gefallen lassen!“ „Wie, Er'lenz?“ — fiel sie ihm in das Wort — „und i erscht! Maan's, i werd' nit verriff'n. Alles eins, sag' i Ihnen, Er'lenz, alles nur Komödie, und annol erleb't's jeder, daß er ausgespielt hat, in der Politik, im Theater — i, wie Sie, Er'lenz...“

Die Hotelinspektoren. Ein neuer Frauenberuf ist durch die „Hotelinspektoren“ entstanden. Durch die Flucht der großen Korridore steht der Gast in manchen Hotels, wenn er zufällig ein Frühstücksstüber ist, schon bei Tagesgrauen eine Dame wandern, die mit kritischem Blick die Arbeit der Hotelbedienten und Stubenmädchen mustert. Es ist dies die Frau Hotelinspektorin, deren Tätigkeit schon bei Nacht beginnt, und die für die innere Einrichtung der Zimmer insbesondere verantwortlich ist. Will ein Hotelgast sein auf längere Zeit gemietetes Zimmer nach besonderen Wünschen ausgestattet haben, so ist es die Frau Hotelinspektorin, die mit seinem weiblichen Instinkt das Richtige trifft. Hierzu kommt, daß es den weiblichen Hotelgästen angenehmer ist, Spezialwünsche einer Frau als einem Manne vorzutragen. Die Hotelinspektorin muß ferner während des ganzen Tages die Kontrolle über das Personal ausüben. Die Verschönerung dieser Dame erhält daraus, daß der Internationale Verband der Hotelbesitzer einen besonderen Stellennachweis für diese Hoteldamen eingerichtet hat.

Ein Gymnastienreich. Mit der schnellen Entwicklung der modernen Technik schreitet auch die Phantasie unserer Schuljugend vorwärts. So ist es denn nicht gerade verwunderlich, daß ein Knabe ein „Opfer“ der Aviatik geworden ist. Allerdings handelt es sich hier um ein ganz absonderliches Opfer. Vor einigen Tagen traf bei der Direktion einer Bank in Schöneberg ein Brief ein, in dem ein Rentier, der bei der Bank ein erhebliches Guthaben hat, die eigenartige Bitte aussprach, man möchte ihm unter einer näher bezeichneten Chiffre die Summe von 40 000 Mark nach dem Hauptpostamt in Schöneberg schicken. Die Bank schloß natürlich sofort Verdacht, daß hier irgendein Schwindelmanöver versucht werde, und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Eine Nachfrage bei dem Rentier ergab, daß er nicht das Geringste von dieser fonderbaren Depotüberweisung wußte, und außerdem war der Brief mit kindlichen Schriftzügen in feineswegs geschäftsmäßigen Formen geschrieben. Die Bank sandte auf Veranlassung der Polizei einen fingierten Brief nach dem Postamt, wo es am nächsten Tage ohne Schwierigkeit gelang, den Missetäter zu verhaften. Er entpuppte sich als der sechzehnjährige Sohn einer angesehenen Familie in Sieglitz. Er besucht noch das Gymnasium und gab sein Verschulden ohne weiteres zu, versicherte aber tränenden Auges, daß er keine böse Absicht gehabt habe. Die glänzenden Flugleistungen des Aviatikers Grade hätten ihn veranlaßt begeistert, daß er den Entschluß gefaßt habe, sich einen gleichen Apparat zu bauen. Nur zu diesem Zweck habe er das Geld nötig gehabt.

fischer, Du würdest auf der Insel trinken; ein Jeder erquid ich doch bei einer Bootfahrt auf der Insel.“
„Jeder wohl nicht, wir 3. B. haben es nicht getan.“
„Lebst Du nicht?“
„Ja, und wir beneideten Dich und meinten, Du hättest frische Waffeln, Erdbeeren und Kirchen. Warum ist Leo nicht mit Dir gekommen?“
„Er ist eingeladen.“
„Er hätte für Dich eine Tasse Kaffee kaufen müssen.“
beharzt Hilda.
„Das ist eine unnütze Ausgabe; wir müssen sparsam sein und schon jetzt für später zurücklegen.“
„Vorte sagte diese Worte so schnell und eintönig, wie ein Kind, das in der Schule seine Lektion aufsaugt.“
„Sagt Leo das?“ forschte Leni eifrig.
„Er sagt es nicht, aber ich glaube, er denkt so.“
„Vorte leiste zurück.“
„Es ist heutzutage sehr schwer, einen eigenen Hausstand zu führen.“
Mutter Lenis Augen ruhen besorgt auf dem müden Antlitz der geliebten Schwester.
„Zeige mir Deinen Ring“, bittet sie dann, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.
Vorte streift den Goldring vom Finger, betrachtet mit wehmütigem Lächeln die Perlen in demselben und legt ihn dann in der Schwester Hand.
„Er ist sehr hübsch“, sagte Leni; doch Hilda schüttelte ihr Haupt.
„Perlen bedeuten Tränen; ich würde Steine oder einen Diamant vorgezogen haben.“
„Schmollte sie.“
Vorte nimmt den Ring zurück und wendet sich dem Ausgang der Türe zu. „Leo ist kein Millionär“, entgegnet sie bestimmt. „Sei Du auf Deiner Hut, kleine Weisheit, und verlobe Dich nicht mit einem armen Manne; es würde ihm zu schwer werden. Deine Wünsche zu erfüll-

ten. Doch jetzt will ich in das Haus gehen und mein gutes Kleid anziehen.“
2.
„Lieben Sie Gesellschaften, Fräulein Holte?“
Die Angeredete lächelt freundlich auf das ihr fragend zugewandte Kindergesicht ihrer letzten Schülerin herab.
„Ja, Gerta“, gibt sie zu, „aber ich gehe selten in Gesellschaft; nur wenn ich zum Tanz spielen muß.“
„Das meint Mama auch“, ruft freudig strahlend die kleine Gerta, „sie sagte mir, Sie möchten nach der Stunde zu ihr in das Vordoor kommen: ich will Sie hinführen.“
Mama will in der nächsten Woche einen Ball geben, plant das Kind heiter fort, meine Schwester Ina ist dann 18 Jahr, und ich darf auch mit tanzen; wird das nicht herrlich sein, Fräulein Holte?“
Vorte nickte und strichelt die glühenden Wangen ihres Lieblings.
„Es kommen sehr viele Herren“, plaudert Gerta in kindlicher Weise fort, „auch mein Vetter Robert von Horstfeld. Er ist Gutbesitzer und hat für einige Monate sein Gut einem Verwalter überlassen. Den Herbst und Winter will er mit seiner Mutter hier in der Stadt verbringen. Gerta führte er seinen Freund zu uns, und Ina sagte, er gefalle ihr sehr gut.“
„Wer, der Vetter, oder der Freund?“ fragt Vorte lächelnd.
„O, der Freund natürlich“, ruft das Kind mit Nachdruck. „Er ist ein großer Herr mit einem blonden Schnurrbart und heißt Herr von Zellen. Ina sagt, das sei ein sehr schöner Name.“
„Weißt Du seinen Vornamen, Gerta?“ fragte Vorte erbleichend, denn alles Blut war aus ihren Wangen gewichen.
„Robert nannte ihn Bernhard, oft nur Leo. Doch

kommen Sie, Fräulein Holte, ich führe Sie jetzt zu Mama.“
Benige Minuten später schritt Vorte ihrem Heim zu. Der frische Septemberwind kühlte ihre glühenden Wangen, und die feurigen Strahlen der Sonne überfluteten mit goldigem Hauch das erregte Antlitz. Sie sah nicht mehr so glücklich und freudestrahelnd aus, wie vor drei Monaten, als Leo von Zellen die ersten Liebesworte ihr ins Ohr geflüstert. Oft waren ihre Augen tränenfeucht; dunkle Schatten zeugten von schlaflosen Nächten, und das heitere Lächeln in ihrem Antlitz hatte einem herben, wehmütigen Zuge weichen müssen. Leo hatte ihr nicht das Glück gebracht, das sie erhofft hatte, und doch liebte sie ihn mit allen Fasern ihres Herzens.
Seine Besuche waren viel seltener geworden als früher. Längst hatte er seine literarische Laufbahn aufgegeben und war durch Vermittlung eines Freundes Teilnehmer an einer Fabrik geworden. Vorte mußte unwillkürlich denken, daß er jetzt mit seiner neuen Stellung auch in neue gesellschaftliche Kreise eintreten wolle. Wohl sprach er noch von der Zukunft, aber nie von der bevorstehenden Hochzeit, trotzdem er jetzt an die Gründung eines eigenen Hausstandes denken konnte.
Vorte spricht mit ihm von der Festlichkeit, die Frau von Holterdorf veranstalten will, und fügt hinzu: „Kennst Du die Familie? Keine kleine Schülerin Gerta erzählte von einem Herrn von Zellen, der auch zu dem Ball eingeladen sei, und ihrer Beschreibung nach müßt Du es sein.“
„O ja, mein Freund von Horstfeld führte mich im Hause seiner Verwandten ein; Ina ist ein prächtiges Mädchen und soll reich sein. Ja, ich bin auch zu dem Ball eingeladen.“
„Ach eben so“, laßt Vorte nachdenklich.
Fortsetzung folgt.

Die Beerdigung des verstorbenen
Herrn
Adam Schütz
findet morgen (Sonntag) direkt nach dem
Nachmittags-Gottesdienst — ca. 2¹/₄ Uhr
— vom Elternhause Wickererstraße No.
8 aus statt.

Auf nach Rüsselsheim.
Einladung.
Hiermit laden wir alle unsere Mitglieder, deren Familien, sowie alle Freunde und Gönner unseres Vereins, zu einem am Sonntag, den 7. August stattfindenden
Ausflug
nach Rüsselsheim  höflich ein.
Abfahrt mit dem Specht'schen Boot um 3 Uhr
Einfahrt im Römeraal „zum Adler“, Inh.: Schmitt.
Dortselbst Ggfangsvorträge, Tanzbelustigung, Kinderspiele und sonstige Veranstaltung. Zum Ausklang gelangt la. Schöffershofsbier.
Um zahlreiche Beteiligung bittet und ladet freundlich
ein
Der Vorstand
des Gesangsvereins Volksliederbund
J. A. Heinrich Theis, 1. Vorsitzender.

Für Dreschgesellschaften.
Helles Maschinenöl la.
Mf. 30 per 100 Kilo
Dunkles Cylinderöl la.
Mf. 35 per 100 Kilo
Consistentes Fett " 50 " " "
Putzwolle, bunte " 50 " " "
alles im Anbruch. Bei Posten billiger.
Garantie: Zurücknahme. Muster gratis.
Hermann Ariens, Oberlahnstein a. Rh.

Schöne dicke Pflaumen
per Pfund 15 Pfg.
sind zu haben bei
Georg Friedr. Dieß, Bahnwärter,
Untere Sackgasse 2.

Cognac Scherer
altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.
Alleinverkauf für Flörsheim:
Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe
Strohhüte
zu jedem annehmbaren Preise.
L. Albinus, Mainz
Schusterstrasse 42. Schusterstrasse 42.
Rauchen Sie die vorzügliche
Salmi Cigarette mit Goldmundstück,
die ausgezeichnete Cigarette
Alpenveilchen, kleine 5er u.
Spezialität, kleine 6er
nur zu haben bei
Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

das selbsttätige
Waschmittel
gibt
blendend weisse
Wäsche.

Persil

praktisch, billig,
grösste Schonung
Unschädlichkeit
garantiert.
Henkel & Co.,
Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

Auf vielseitiges Verlangen!
Schnaken-, Hitze- und Gewitter freies
Keller-Fest
bestehend in Konzert u. Tanzmusik
am Sonntag, den 7. August, nachm. 3 Uhr
(Streichmusik, ausgeführt von der Nieder Feuerwehrlapelle)
in sämtlichen aus dem 17. Jahrhundert stammenden Keller-
gewölben des altberühmten Karthäuser Hofes.
Getränke nach Belieben.
Zum Ausklang kommt ein
Vorzügliches Karthäuser-Bräu und Prima Apfelwein p. Glas 10 Pf.
Als Speise werden verabfolgt wie beim 1. Fest: durch den warmen Wirtstischler prima
warme Würstchen per Stück 10 Pfg. nebst Schinkenbröckchen.
Es ladet höflichst ein
Bei jeder Bitterung findet im Kellere der Aufstieg eines
Festbalsions statt.




Karthäuserhof-Brauerei.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist
erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buch-
bindereien, sowie die Exp. d. Blattes):
**Nassauischer Allgemeiner
Landes-Kalender**
für das Jahr 1911. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 40,
geh. — Preis 25 Pf.
Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen
Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1911. —
Der Dünung der Obstdäume. — Christliche Hausregeln. —
„Die Klader von Billenstein“, eine Nassauer Erzählung aus
dem 17. Jahrhundert. — 5 Bilder von W. Wittgen. —
„Was die Grossmutter von Anno 1813 erzählte“, von H. Ludwig.
— „Die Schmidtschule“, eine neue, Sage, erzählt von Karl
Ludwig. — „Der Landmann und die Biene“, von Wilhelm
Knapp. — „Die Nassauer Fahnen“, mit einem Bilde. —
„Eine Sturmflut“, von Theodor Mögge. — Gedichte in Nassauer
Mundart von Rudolf Dieß und Fritz Jakob. — Zum Titelbild.
— Jahresübersicht. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus.
— Humoristisches (mit Bildern), außerdem in mannigfachen Stoff
für Unterhaltung und Belehrung.

Zahn-Arzt Nuthmann.
Deutschland u. Amerika staatl. approbiert. —
Früh. Assistenzarzt a. d. Kaiserl. Universitätsklinik
zu Strassburg. (Prof. Dr. med. Römer), beim Hofzahn-
arzt S. K. H. Prinz Ludwig v. Bayern in München,
beim kaiserl. österreichischen Hofzahnarzt u. Zahn-
arzt der Marine-Akademie (Fiume-Abbazia)
Mainz Sprechst. 9—6 Uhr Grosse Bleiche 44^{II}.
Sonntags 10—12 Uhr
Telephon 2172.
Schmerzli. Ausbohren der Zähne, schmerzli. Zahn-
ziehen. Künstl. Zahnersatz, auch ohne Gaumen
(feststehend nicht herausnehmbar) Erleicht. Zahlungen

Eine Wohnung
(Parterre) 2 Zimmer u. Küche ist per 15.
August oder 1. Septemb. zu vermieten. Näh. Exped.
Schöne Wohnung
3 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör
ist zu vermieten. Näheres Expedition.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung.
auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
— Billig, modern u. elegant! —
Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Brief-Kassetten empfiehlt
Papierhandlg.
H. Dreisbach.

Ziehung 26. und 27. August
Lotterie
der Internationalen Ausstellung
für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.
810 Gewinne im Gesamtw. v. M.
100000
Hauptgewinn:
25000
10000
5000
LOS 1 M. 11 Lose 10 Mark, Porto n.
Lose 25 Pf., bei Königl.
Preuss. Lotterie-Einsammlern und
in allen durch Plakate kenntlichen
Lose-Verkaufsstellen. General-
Debit: Lose-Vertriebs-Ges. Köslg.
Preuss. Lotterie-Einsammler-Ges. m. b. H.
Berlin, Monbijouplatz 2, sowie
Gust. Pfordte Essen-Ruhr
A. Mölling Hannover.

Eine wahre Goldgrube
ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern,
Nähmaschinen und Zubehörsachen der ganz
hervorragenden Marke Sturm-vogel. Leichte
Tourenräder, schnelle Rennräder, schicke Damen-
räder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder
mit neuem, leichtem, verblüffend einfachen Doppelglockenschlager.
Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog
steht gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen
gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel
Gebr. Grüttners
Berlin-Halensee 170.



Der Kauf einer Nähmaschine ist Ver-
trauenssache!
Für 48 Mark
versende ich eine hocheleg. hocharmige
Familien-Nähmaschine (Syst. Singer)
zum Fussbetrieb, mit allen Neuerungen
ausgestattet, inkl. hochfein polierten
Kasten und sämtlichen Zubehör.
5 Jahre Garantie.



Für 34 Mark
versende ich eine äusserst prakt.
unverwundl. Wasch-Maschine,
Mangel-, Wring- u. Butter-
Maschinen
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Viele Anerkennungen von Deutschland,
Niederlande, Luxemburg, der Schweiz, Süd-
West-Afrika etc.
Versandhaus
K. Hönniger, Erfurt 613,
Radowitzstrasse 47.



Papier-Wäsche
Heinrich Dreisbach.

Illustrierter Katalog gratis und franko